

Bibliothekarische Schätze im Veneto

Eine Exkursion auf den Spuren von mittelalterlichen Handschriften und modernen Digitalisierungsprojekten

Venedig stand nach Rom, Florenz, Mailand, Neapel schon lange auf der Wunschliste für eine Exkursion des Berliner Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Unter dem Titel »Veneto – Bibliotheken und Informationseinrichtungen zwischen mittelalterlichen Handschriften und Digitalisierungsprojekten« fand die Reise schließlich vom 15. bis 20. Februar 2015 statt.

Das Gästehaus der Universität Padua¹ bildete den Ausgangspunkt für Tagesfahrten nach Venedig, Vicenza und Verona. Ziele waren in der Nuova Biblioteca Manoscritta (NBM)² gelistete Bibliotheken. Diese verfügen über umfangreiche Handschriftensammlungen und weisen ihre Bestände in ausführlichen, wissenschaftlich fundierten Beschreibungen nach, die über ein übliches Katalogisat weit hinausgehen, im zentralen Catalogo dei manoscritti delle biblioteche del Veneto nach – soweit die Mittel es erlauben. Das Projekt wird gefördert und finanziert von der Regione del Veneto in Zusammenarbeit mit der Università Ca' Foscari di Venezia.

In Venedig beteiligt ist die Biblioteca del Museo Correr³ des über reiche Schätze verfügenden Stadtmuseums am Markusplatz. Ferner beteiligt sich die Biblioteca nazionale Marciana⁴, bei der wir nun auch endlich die oft kolportierte Falschmeldung⁵ korrigieren konnten, Petrarca (1304–1374) habe seine Privatbibliothek der Stadt Venedig vermacht und damit den Grundstock für die erste öffentliche Bibliothek

Fassade der Markusbibliothek in Venedig. Foto: N. Sass



gelegt. Entsprechende Absprachen hatte es wohl gegeben, aber letztlich fühlte sich Petrarca in Venedig nicht wirklich geschätzt und nahm seine Bibliothek beim Umzug nach Padua mit, von wo sie nach seinem Tod verstreut wurde. Ein Teil gelangte in die französische Nationalbibliothek.⁶

Den tatsächlichen Grundstock für die öffentliche Bibliothek bildete die Schenkung des Kardinals Bessarion. Ihm folgten weitere bedeutende Schenkungen sowie ab 1603 gesetzlich verfügte Pflichtabgaben, schließlich Zuwächse aus unter Napoleon aufgelösten Klöstern. Insgesamt umfasst die Sammlung etwa eine Million Bände, darunter 2 283 Inkunabeln, 13 000 Handschriften sowie 24 000 Postinkunabeln, was sie zu einem bedeutenden Zentrum für lateinische, italienische und orientalische Handschriften macht.

In Vicenza werden in der Biblioteca Civica Bertoliana⁷ seit 2004 Handschriften in den NBM katalogisiert, soweit finanzierbar, mit externen Kräften, sonst mit hauseigenem Personal, das hier wie auch in den anderen Bibliotheken in der Regel über lateinische, griechische und andere Sprachkenntnisse sowie ein Studium der Philosophie, Literatur, Paläographie und gegebenenfalls weiterer historischer Hilfswissenschaften verfügt. Bibliothekarische Grundkenntnisse erwirbt man in Italien durch fakultativ belegte Bibliothekskurse.

Auch der Bestand der Biblioteca Civica Bertoliana geht auf eine erste Schenkung vom Beginn des 18. Jahrhunderts zurück, geknüpft an die Bedingung, sie öffentlich zugänglich zu machen. Unter den 3 695 Handschriften befinden sich zum Beispiel eine Ausgabe der Divina Commedia von 1395 sowie juristische Codices aus dem 14. Jahrhundert.

Dickleibige Manuskripte

In Verona besuchten wir die seit 1802 öffentlich zugängliche Biblioteca Civica.⁸ Sie besitzt unter anderem die Statuten Veronas, festgehalten in einem

1 <http://www.residenzabelzoni.it/>

2 <http://www.nuovabibliotecamanoscritta.it/index.html?language=IT>

3 <http://correr.visitmuve.it/it/il-museo/servizi-agli-studiosi/servizi-scientifici-2/>

4 <http://marciana.venezia.sbn.it/>

5 http://de.wikipedia.org/wiki/Biblioteca_Marciana

6 <http://marciana.venezia.sbn.it/la-biblioteca/la-storia-e-il-patrimonio/storia/la-biblioteca-di-francesco-petrarca>

7 <http://www.bibliotecabertoliana.it/>

8 http://biblioteche.comune.verona.it/nqcontent.cfm?a_id=17011

9 [Biblioteche di Verona – Mille anni di libri: https://biblioteche.comune.verona.it/nqcontent.cfm?a_id=19501](https://biblioteche.comune.verona.it/nqcontent.cfm?a_id=19501)

10 <http://www.altinatesangaetano.it/>

Biblioteca Bertoliana in Vicenza: Schenkung privater Manuskripte, deren Sigel laut Aufschrift nicht vor dem 1. Januar 2011 gebrochen werden durfte und deren Inhalt nun zur Katalogisierung ansteht.
Foto: A. Neumann

dickleibigen Manuskript aus dem Jahr 1327. Ein Führer durch die historischen Schätze der Biblioteca Storica steht auch online zur Verfügung.⁹ Hier konnten wir zudem die Verschmelzung ehemaliger Klosterräume mit einem Bibliotheksneubau, der Biblioteca Moderna, kennenlernen. Die Antwort auf unsere Frage nach der Höhe des Erwerbungssetats erstaunte uns dann doch: »Zur Zeit null.« Die Bibliothek lebt von Buch- und finanziellen Spenden. Umso bemerkenswerter sind das Engagement und die Begeisterung der Mitarbeiter, die wir hier wie auch andernorts erlebten.

Das Centro Altinate San Gaetano¹⁰ in Padua in den alten Mauern eines

11 <http://padovacultura.padovanet.it/musei/la-biblioteca-civica>

12 <http://en.venezia.net/2014/02/04/libreria-acqua-alta-library-in-venice>

13 <http://www.carnevale.venezia.it/>

14 <http://www.teatrolimpicovicenza.it/>

15 <http://www.arena.it>

16 <http://www.unipd.it/>

17 <http://www.unipd.it/esterni/visiteweb/english/pagine/scheda12.htm>

18 <http://gutenberg.spiegel.de/buch/italienische-reise-3682/10>

19 Unter Verwendung von Exkursionsberichten von B. Henn-Hoffmann, A.-K. Krause, A. Neumann, St. Rex, A. Röcker, N. Sass, R. Stang. Die Berichte werden auf der Exkursionswebseite des Instituts online zugänglich gemacht.

ehemaligen Theatiner-Klosters ist heute, nach umfangreicher Restaurierung 2008, kultureller Treffpunkt. Neben einem Restaurant, einem Theater und Ausstellungsräumen befindet sich in der zweiten Etage die Biblioteca Civica.¹¹ Auch sie basiert auf einer Schenkung,

Auch jenseits der geplanten Bibliotheksbesuche gab es vieles zu entdecken, wie zum Beispiel in Venedig die Libreria Aqua Alta.

der sich weitere Erbschaften von Adelsfamilien und prominenten Mitgliedern der Gesellschaft hinzugesellten: Sammlungen von Handschriften, Inkunabeln, seltene Bücher, Dokumente, Karten, Ansichten und Porträts. Der aktuelle Bestand beläuft sich auf 500 000 Bände, darunter die einzige kommentierte Ausgabe der Stadtstatuten aus dem Jahre 1276 und eine Ausgabe von Aristoteles' »De anima«, die 1472 als einer der

ersten Drucke in Padua verlegt wurde. Glanzstücke der umfangreichen Petrarca-Sammlung, Schenkungen wohlhabender Bürger, sind unter anderen eine Ausgabe des »Canzonere« von 1492 sowie eine Ausgabe der »Le cose volgari« von 1501, gedruckt von Aldo Manutius in Venedig.

Doch auch jenseits der geplanten Bibliotheksbesuche gab es vieles zu entdecken, wie zum Beispiel in Venedig die Libreria Aqua Alta¹². Geht man etwas abseits vom trubeligen venezianischen Carnevale 13 in eine der kleineren Gassen, findet man stille, menschenverlassene Orte.

Ihren eigentümlichen Zauber konnte die Lagunenstadt trotz des Tourismusgeschäfts bewahren. In Vicenza faszinierte das Teatro Olimpico¹⁴, in Verona die antike Arena¹⁵ und in Padua unter anderem die 1222 gegründete Universität¹⁶ mit ihrem 1554 erbauten Teatro anatomico¹⁷. Es bietet in sechs Reihen Stehplätze für etwa 500 Menschen. Der Raum besitzt keine Fenster und wurde mit Kerzen



Mit aufgeschlagenem Buch: der Markuslöwe in Venedig. Foto: N.Sass

erleuchtet. Goethe schrieb dazu 1786: »Eine solche Scholengänge denkt man sich nicht, ob man gleich als Studiosus deutscher Akademien auf den Hörbänken auch manches leiden müssen.«¹⁸ Das kommt uns doch bekannt vor.

*Petra Hauke¹⁹, Lehrbeauftragte
Institut für Bibliotheks- und
Informationswissenschaft
Humboldt-Universität zu Berlin*